

vermeintlich unparteiischen, nur dem Gemeinwohl verpflichteten Beamtenschaft“ (S. 608f.).

Die Arbeit mit einer derart komplexen Untersuchung wird durch einen Anhang wesentlich erleichtert (S. 611-765). Hier finden sich für den gewählten Zeitrahmen Listen aller preußischen Regierungspräsidenten und Regierungsvizepräsidenten sowie der leitenden Beamten der westfälischen Bezirksregierungen, vor allem aber Kurzbiographien der in der Untersuchung berücksichtigten Personen. Dieser Anhang sorgt dafür, dass man in der Fülle der Details nicht den Überblick verliert. Die anspruchsvolle Untersuchung verdient Respekt.

Martin Stiewe

*Leonhard Lehmann, 150 Jahre Kapuziner vor dem Neutor. Kapuzinerkloster Münster, Münster 2008, 39 S., kart.*

Pater Dr. Leonhard Lehmann OFM<sup>Cap</sup> ist Professor an der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom. Mit der vorliegenden Schrift legt er seinen Vortrag am 27. Juni 2008 im Kapuzinerkloster in Münster vor, den er zum 150-jährigen Jubiläum des Klosters vor dem Neutor gehalten hat. Der Vortrag erscheint hier in einer etwas erweiterten Fassung mit den nötigsten Hinweisen zur Literatur und reich mit historischen und aktuellen Fotos versehen.

Zunächst legt Lehmann das Entstehen der Kapuziner in Italien und deren Ankunft in Deutschland kurz dar. Der Gründung des ersten Kapuzinerklosters in Köln 1611 folgten weitere Niederlassungen: in Westfalen waren es Paderborn, Münster, Coesfeld, Borken, Brakel, Werl, Rüthen, Werne, Brunnen bei Sundern, Marsberg und Bocholt. Die meisten Klöster wurden im beginnenden 19. Jahrhundert auf politischen Druck säkularisiert. Bis heute bestehen die Klöster in Münster und Werne.

In Münster bestand die Niederlassung zunächst von 1615 bis 1811 im Kirchspiel St. Aegidii. Der bekannte Baumeister Johann Conrad Schlaun schuf hier einen Neubau; geweiht wurde das neue Gotteshaus 1728 von dem Kölner Kurfürsten Clemens August von Bayern, der letztmalig die Territorien Westfalens vereinigte (1719–1761). Französische Beamte „vollzogen aufgrund eines Kaiserlichen Dekrets vom 14. November 1811 die Säkularisation. [...] Alles Klostergut wurde versteigert, selbst die Paramente und liturgischen Geräte“ (S. 10).

Neu errichtet wurde das Kloster vor dem Neutor im Jahr 1858. Die Niederlassung bestand bis 1875 („Kulturkampf“). Seit 1887 besteht das Kloster bis heute. Mit Hilfe von Mitbrüdern aus Holland und Tirol wurde die Rheinisch-Westfälische Kapuzinerprovinz vor dem Untergang bewahrt; sie erholte sich stetig. Von elf Häusern war das bedeutendste das Kloster in Münster. Es wurde zum Studienhaus. Ein besonderes Amt hatte im Dom zu



Münster der Dom-Pönitentiar, „der Pater hinter der Uhr“, der bestimmte Vollmachten zur Absolution hatte. Die Kapuziner waren als Prediger bekannt und hielten Volksmissionen. 1926 hatte das Kloster etwa 80 Mitglieder, davon 24 im Philosophie- und 23 im Theologiestudium. 1932 kam „Prof. Grütmacher von der ev.-theol. Fakultät mit 40 Mann, um das Kloster zu besichtigen und einen Vortrag über das Klosterleben zu hören“ (S. 25).

Dunkle Zeiten kamen mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg. Von den Menschen in der Umgebung und von kirchlicher Seite wurden die Kapuziner weiter unterstützt. Das Kloster wurde 1944 zum großen Teil zerstört, darunter die Bibliothek mit 20.000 Büchern. Schenkungen ermöglichten eine neue Aufstockung der Bibliothek auf knapp 70.000 Monographien und 25.000 Bände an Zeitschriften.

1968 entstand eine gemeinsame Hochschule von Franziskanern und Kapuzinern. Es entstand ein Institut für Spiritualität. In den 1990er Jahren zogen sich die Franziskaner zurück. Seit 1998 liegt die staatlich anerkannte „Philosophisch-Theologische Hochschule Münster“ in der alleinigen Trägerschaft der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz. Neben der Spiritualität ist der folgende Studiengang eingerichtet worden: die Theologia curae (für medizinisch-ethische und seelsorgliche Fragen u.ä.). Ein weiteres Institut wendet sich an Mitarbeiter und Führungskräfte der Wirtschaft: das Institut für Kirche, Management und Spiritualität. So wird die Hochschule zu einer interdisziplinären Unternehmung, die in einer weit gefassten Theologie ihr Zentrum hat. „Am 4. Oktober 1970 ist eine ökumenische Franziskusfeier, bei der der evangelische Pfarrer Beer die Predigt hält“ (S. 32). Hinzuweisen ist auf die Missionsprokur für neue Missionsgebiete in Indonesien. Junge Mitbrüder aus Europa und Übersee kommen zum Studium nach Münster. So ist das Kapuzinerkloster in Münster zu einem internationalen „Brennpunkt“ geworden.

P. Leonhard Lehmann hat eine vorzügliche Schrift vorgelegt, die das Wirken des Klosters in Münster und seiner Umgebung sowie weltweit darstellt. Eine gehaltvolle Lektüre!

Die Schrift ist zu beziehen im Kapuzinerkloster, Kapuzinerstr. 27/29, 48149 Münster.

Karl-Friedrich Wiggermann